

25.10.2020 – 30. Sonntag der Lesereihe
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Dettighofen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt*.“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Wohl denen, die da wandeln*

ES 531

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 18 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Ich will dich lieben, HERR, meine Stärke, *
HERR, du mein Fels und meine Burg und mein Retter;

A mein Gott, mein Fels, bei dem ich mich berge, *
mein Schild und Horn meines Heils, meine Zuflucht.

E Ich rufe: Der HERR sei hoch gelobt! *
und ich werde vor meinen Feinden gerettet.

A Es lebt der HERR, gepriesen sei mein Fels. *
Der Gott meiner Rettung sei hoch erhoben.

E Seinem König verleiht er große Hilfe, /
Huld erweist er seinem Gesalbten, *
David und seinem Stamm auf ewig.

A Darum will ich dir danken, Herr, inmitten der Nationen, *
ich will deinem Namen singen und spielen.

Stille für das persönliche Gebet

E Guter Gott,
mehre in uns den Glauben, die Hoffnung und die Liebe.
Hilf uns, auf dein Wort zu hören,
damit wir erlangen, was du verheißen hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

A Amen.

Lesung (Exodus 22,20-26)

E Lesung aus dem Buch Exodus:

So spricht der Herr:

Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten,
denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen.

Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen.

Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit,
werde ich auf ihren Klageschrei hören.

Mein Zorn wird entbrennen

und ich werde euch mit dem Schwert umbringen,

sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden.

Leihst du einem aus meinem Volk,

einem Armen, der neben dir wohnt, Geld,

dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen.

Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern.

Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand,

dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben;

denn es ist seine einzige Decke,

der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt.

Worin soll er sonst schlafen?

Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Evangelium (Matthäus 22,34-40)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

A Ehre sei dir, o Herr.

E In jener Zeit, als die Pharisäer hörten,
dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte,
kamen sie am selben Ort zusammen.

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn:
Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele
und mit deinem ganzen Denken.

Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E *Hauptsache gesund! – Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. – America first!*

Wir setzen viele Prioritäten im Leben. Wir legen fest, was wichtig und was am wichtigsten ist; was zuerst und was später dran ist; was uns mehr oder eben weniger wert ist. Es geht um Rang und um Reihenfolge. Und es sagt etwas über mich aus, welcher Sache oder welcher Person ich einen Vorrang vor einer anderen einräume. Wer oder was für mich auf Platz eins ist. Ich gebe mich zumindest ein Stück weit zu erkennen, wenn ich sage, was mir wichtig und was mir weniger wichtig ist.

Weil das so ist, wird auch Jesus gefragt, welches denn das wichtigste Gebot für ihn ist. Die ihn fragen, wollen aber nicht einfach etwas von ihm erfahren – sie wollen ihn aufs Glatteis führen und ihn so einer Verletzung der religiösen Konventionen überführen. 613 Gebote und Verbote, Regeln für das Leben in all seinen Bezügen finden sich in unserem Alten Testament, in der heiligen Schrift unserer jüdischen Geschwister – in der Bibel Jesu. Um was es da alles geht: Arbeit und Feiertage, Geldverkehr und Sexualität, Lebensmittel, Liturgie und Asyl.

613 Regeln für das Leben, die gläubige Jüdinnen und Juden einzuhalten oder sich an ihnen zu orientieren haben, um so ihre Zugehörigkeit zum erwählten Volk auszudrücken. Sie wollen ein Dokument der Freiheit sein, die Gott den Israeliten geschenkt hat – und der Verantwortung, diese Freiheit zu gestalten – immer in Treue zu dem Bund, den Gott mit ihnen geschlossen hat.

Wie schon am letzten Sonntag, als es um die Steuermünze und die mit ihr verbundenen Ansprüche ging, sind es wieder die Pharisäer, die Jesus mit ihrer Frage herausfordern: „*Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?*“ Wird er auf die Frage reinfallen und tatsächlich einem Gebot den Vorrang geben, wo doch alle auf gleiche Weise Gottes Gebote sind? Auf der Erzählebene des Matthäusevangeliums steigert sich so der Konflikt mit dem Establishment in Jerusalem, der letztlich zum Tod Jesu führen wird.

Hinter unserer Erzählung leuchtet aber natürlich auch eine Frage auf, die die junge Christengemeinde des Matthäus bewegt hat und die bis heute aktuell ist: Wie halten wir es mit den ererbten Geboten und Verboten, mit den Weisungen aus dem Alten Testament? Sind sie für uns alle gleich wichtig? Gibt es hier eine Priorität? Oder sind sie gar aufgehoben?

Die Antwort Jesu überrascht – seine Herausforderer, aber vielleicht ja auch uns, obwohl wir sie schon oft gehört haben: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot.*“ Und er fügt hinzu: „*Ebenso wichtig – wörtlich: ihm gleich – ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“ Die Antwort Jesu überrascht: Er geht seinen Gegnern nämlich nicht auf den Leim und wählt *ein* Gebot aus. Damit wäre er für sie als Ketzer identifiziert. Er nennt gleich zwei verschiedene – gleichrangig und gleichwichtig – und grundlegend für alle anderen: „*An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.*“

Jesus verweigert sich einer Priorisierung. Für ihn gibt es kein wichtigstes unter den Geboten, aber sehr wohl so etwas wie eine Lese- und Verstehenshilfe, einen Maßstab für den Umgang mit ihnen. Es kommt also auf die Perspektive an: Die Liebe zu Gott (dem Gott Israels – dem Vater Jesu Christi – unserem Gott) und die Liebe zu den Menschen gehören untrennbar zusammen. Wenn ich Gott dienen will und dabei auch nur *einem* Menschen gegenüber meine Achtung verweigere, diene ich nicht Gott, sondern einem Götzen. Dass meine Nächste, mein Nächster nicht unbedingt der Mensch ist, der mir persönlich am liebsten ist, davon zeugen nicht nur das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, sondern auch unsere heutige Lesung, die den Blick auf diejenigen lenkt, die meine Solidarität brauchen, die Schwachen und Vergessenen in der Gesellschaft. Das ist mitunter hart – je konkreter es nämlich wird – und ich bleibe hinter den hohen Ansprüchen zurück, die sich mit meinem Namen als Christ verbinden.

Es gibt eine alte jüdische Übersetzungstradition des Gebots der Nächstenliebe. Dort heißt es: „*Liebe deinen Nächsten – er ist wie du.*“ Vielleicht kann uns das ja auf die Spur bringen: Liebe lässt sich nicht befehlen und verordnen, nicht von der Kirche und auch nicht von Gott. Liebe lässt sich nur erfahren und verschenken. Eine Lebenshaltung aus Dankbarkeit aber lässt sich einüben – im wahrsten Sinne des Wortes ein Leben aus der Eucharistie, aus der Danksagung. Hier begegnet uns der, der mit seinem ganzen Leben diese Liebe zu Gott und den Menschen bezeugt hat. Und in ihm begegnen uns Gott und Mensch, auf geheimnisvolle Weise vereint.

Jesu radikale Form der Hingabe; die Liebe, die ihn bis ans Kreuz führte, sie ist sein Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft, die jede Herrschaft von Menschen über andere Menschen verbietet. Ihn in seinem Wort und im heiligen Mahl zu empfangen hat Folgen – für Herz, Seele und Gedanken – und für meine Taten: Wie sich Israel als eine Gemeinschaft der aus der Sklaverei Befreiten versteht und deshalb verpflichtet, auch andere an dieser Freiheit Anteil zu geben, so ist das auch bei uns als Kirche: eine Gemeinschaft von Menschen, die in der Taufe vom Tod in ein neues Leben hinübergegangen sind – befreit, geliebt und gesandt, immer neu und immer mehr zur Befreiern und Liebenden zu werden.

Sonntäglicher Lobpreis *Laudate omnes gentes*

ES 595

Der Ruf <i>Laudate omnes gentes</i> wird am Anfang und nach den einzelnen Abschnitten des Lobpreises gesungen.
--

E Wir sagen dir Dank, barmherziger Gott, denn du bist gut.
An diesem Tag danken wir dir für alles
was du für uns und um unseres Heiles willen getan hast und immer noch tust:
Im Anfang hast du das Licht geschaffen,
die Sonne für den Tag und den Mond für die Nacht.
So wurde Abend und Morgen und entstanden die Tage.
Einen Tag aus der Woche hast du uns geschenkt,
damit wir an ihm dein Werk betrachten,
an dem wir ruhen wie du, als du gesehen hattest: Alles ist gut.

A *Laudate omnes gentes*

E Ja, Gott, du bist gut:
Du hast dich deines Volkes Israel angenommen
und es aus der Gefangenschaft geführt in das Land der Verheißung.
So hast du auch deinen geliebten Sohn Jesus
aus dem Dunkel des Todes in dein unvergängliches Leben erweckt:
Am ersten Tag der Woche erstand er aus dem Grab
und kehrte heim zu dir, dem Ursprung allen Lichts – und alles war gut.

A *Laudate omnes gentes*

E Am ersten Tag der Woche hat Jesus
den Seinen den Frieden geschenkt,
den Frieden, der allein in dir zu finden ist,
den Frieden, nach dem auch wir uns sehnen.
Er sandte seinen Geist auf sie herab, damit sie sein Werk fortführen
zum Heil der Menschen und zum Lob deiner Herrlichkeit.
Lass auch uns in seinem österlichen Geist glauben und handeln,
damit alle Welt dich erkennt und mit uns spricht: Gott, du bist gut.

A *Laudate omnes gentes*

E So erwarten wir voll Sehnsucht und Zuversicht
die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus
an seinem Tag, dem Tag unserer Erlösung.
Er, der richten wird über Tode und Lebende,
soll uns wachend finden bei seiner Ankunft,
als Kinder des Lichtes und nicht der Finsternis,
damit wir, vereint mit ihm, den Tag ohne Abend genießen,
das Leben in deiner neuen Welt, denn du hast uns versprochen: Alles wird gut.

A *Laudate omnes gentes*

E So stimmen wir ein in dein Lob und singen mit der ganzen Schöpfung
von deiner Liebe und Treue, denn du, Gott, bist gut:

Lied *Nun danket alle Gott*

ES 579

Fürbitten

E Beten wir für die Kirche hier vor Ort und in aller Welt:
Beten wir für alle, die Verantwortung in unserem Land tragen:
Beten wir für die Einsamen, Kranken und Verzweifelten:
Beten wir für alle, denen die Nachrichtenlage Angst macht:
Beten wir für unsere verstorbenen Gemeindemitglieder und Angehörigen,
Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.

A Amen.